



Sichergestelltes transportables Drogenlabor einer kriminellen Organisation.

## Drogenmarkt Europa

**In Europa werden jährlich illegale Drogen im Wert von 24 Milliarden Euro verkauft. Cannabis ist nach wie vor die am meisten gehandelte illegale Droge.**

**D**er Handel mit illegalen Drogen ist nach wie vor einer der profitabelsten Bereiche der organisierten Kriminalität. Der Markt für illegale Drogen in Europa umfasst jährlich rund 24 Milliarden Euro. Die kriminellen Organisationen, die den illegalen Drogenmarkt versorgen, reagieren rasch auf Änderungen am Markt und in der Drogenbekämpfung. Korruption und Geldwäsche sind fixe Bestandteile der Drogengeschäfte. Das geht aus dem am 5. April 2016 in Brüssel veröffentlichten Bericht von Europol und der *Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EMCDDA)* über den „Drogenmarkt Europa“ hervor.

Der Bericht zeige „deutlich die Auswirkungen der Drogenmärkte, wie sie mit anderen kriminellen Aktivitäten in Verbindung stehen, eine Belastung für Regierungsbehörden darstellen und


schwere Auswirkungen auf die legale Wirtschaftstätigkeit und die Makroökonomie abseits der Effekte auf Nachbarschaft, Familien und Individuen haben“, heißt es im Vorwort von *EMCDDA*-Direktor Alexis Goosdeel und Europol-Direktor Rob Wainwright.

**Kriminelle Organisationen.** Während die Verhältnisse bei den Drogenkonsumenten in Europa seit Jahren stabil sind, schreitet die Globalisierung im illegalen Handel voran. Herstellung und Transport werden diversifiziert. Die kriminellen Organisationen seien auch in anderen Kriminalitätsformen tätig, „um Allianzen über ethnische und geografische Grenzen hinweg zu knüpfen“, geht aus dem Bericht hervor.

Außerhalb Europas gebe es „einige Hinweise auf Verbindungen zwischen organisiertem Verbrechen mit Drogen-

geschäften und Terrororganisationen“. In Europa seien solche Verbindungen noch nicht festgestellt worden, aber für die Zukunft sehen die Verfasser des Berichts in diesem Bereich auch in Europa eine potenzielle Gefahr.

**Cannabis.** Der erwähnte Umsatz von 24 Milliarden Euro auf den illegalen Drogenmärkten in Europa wurde für das Jahr 2013 erhoben. Davon entfielen 9,3 Milliarden (38 %) auf Cannabis. Mehr als 80 Millionen Erwachsene haben in Europa bereits Cannabis konsumiert, mehr als 22 Millionen im vergangenen Jahr. Jeder Hundertste konsumiert Cannabis fast täglich. Das verursache laut Bericht „die größten Bedenken bezüglich der damit verbundenen Gesundheits- und Sozialprobleme“. Der Markt wird zunehmend durch Hanfpflanzen aus heimischen Indoor-Aufzuchtanla-



gen geprägt. Cannabis-Harz kommt weiterhin vor allem aus Marokko – mit einem immer höheren THC-Gehalt.

**Heroin und Kokain.** Der Heroinmarkt in Europa schrumpft; der Bedarf geht zurück. Der Schwarzmarktpreis für Heroin ist allerdings angestiegen und in einzelnen Ländern und Regionen gibt es „beunruhigende Trends“. Die Opiat-Ersatzmittel Methadon und Buprenorphin haben sich auch auf dem illegalen Markt etabliert. Zunehmend abgezweigt werden hoch wirksame synthetische Opiate wie Fentanyl, das in Krankenhäusern als Betäubungsmittel verwendet wird. Zurückgegangen ist auch die Nachfrage nach Kokain. 2013 wurden weltweit 690 Tonnen Kokain beschlagnahmt. Die Produktionsmenge wird auf rund 700 Millionen Tonnen geschätzt. Kokain stammt vor allem aus Kolumbien, Peru und Bolivien. Die Transportrouten haben sich zum Teil verlagert. Neue Wege führen über Afrika und den arabischen Raum nach Europa. 28 Prozent (6,8 Mrd. Euro) des Umsatzes auf den illegalen Märkten in Europa entfielen auf Heroin und 24 Prozent (5,67 Mrd. Euro) auf Kokain.

**Synthetische Drogen.** Der Markt für Stimulanzien, wie Amphetamin, Ecstasy und Metamphetamin, ist dynamisch. Die Konsumenten dieser Drogen wechseln schnell von einer Substanz zur anderen, je nach Erhältlichkeit, Preis und Qualität. Viele dieser Substanzen werden in illegalen Labors in Tschechien und in der Slowakei produziert.

Bei den neuen psychoaktiven Substanzen gibt es laut dem Drogenbericht „keine Zeichen einer Verlangsamung bei der Zahl der Stoffe, ihren Typen und der Erhältlichkeit“. Synthetische Substanzen sind teilweise „legaler“ Ersatz von Amphetaminen, Ecstasy und Kokain. 2015 wurden von der *EMCDDA* rund hundert neue synthetische Substanzen registriert, insgesamt sind es mehr als 560. Diese Stoffe werden hauptsächlich im Internet gehandelt und im Fernen Osten, etwa in China, hergestellt. Die Ware wird unter anderem in Schiffscontainern nach Europa geliefert. Ein Knotenpunkt dabei ist der Hafen Rotterdam. Der Anteil der Amphetamine am europäischen Drogenmarkt macht acht Prozent (1,8 Mrd. Euro) aus; bei Ecstasy sind es drei Prozent (0,7 Mrd. Euro).

[www.emcdda.europa.eu](http://www.emcdda.europa.eu)